

Flexicurity – Im Spannungsfeld von flexiblen Arbeitsverhältnissen und sozialer Sicherheit

Vortrag am
Weiterbildungsseminar 2010
SVS Nord-/Ostschweiz

Weinfelden, 28. Mai 2010

Michael Marti, Ecoplan



Inhaltsverzeichnis

1. Flexibilität, soziale Sicherheit und Flexicurity
2. Analyse atypischer Arbeitsverhältnisse in der Schweiz
3. Sozialversicherungsrechtliche Absicherung
4. Flexicurity: Wo steht die Schweiz heute?
5. Handlungsfelder

Fragestellung

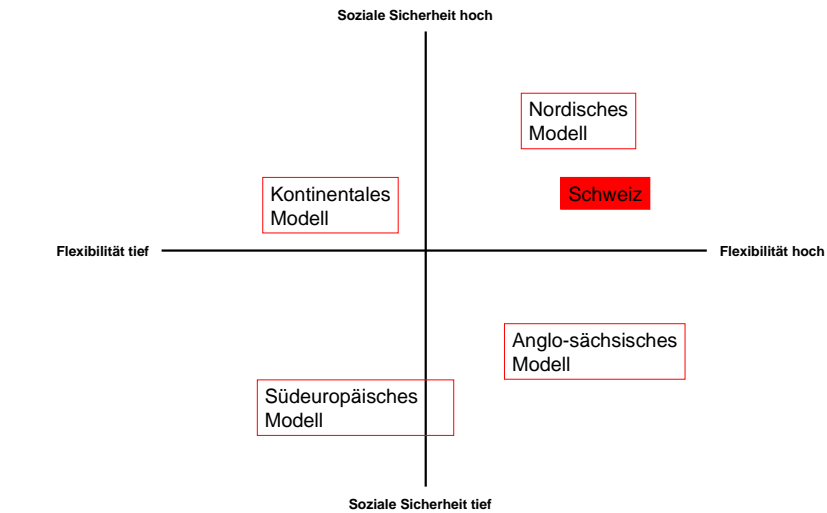
- Flexibilität im Arbeitsmarkt: Lösung der Arbeitsmarktprobleme?
- Neue flexible Arbeitsformen
 - => Abnahme der Normalarbeitsverhältnisse
 - => Zunahme von atypischen Arbeitsverhältnissen
- Tendenziell: europaweit schlechtere soziale Absicherung in atypischen Arbeitsverhältnissen im Vergleich zu NAV
- **Zentrale Fragestellung:** Wie können gleichzeitig Flexibilität im Arbeitsmarkt und soziale Sicherheit gewährleistet werden?
 - => **FLEXICURITY = Flexibler Arbeitsmarkt mit sozialer Sicherheit**

Was ist Flexicurity – Kernelemente

- Kombination von flexiblem Arbeitsmarkt und sozialer Sicherheit
- Wichtigkeit der Sozialpartnerschaft
- Zentrale Funktion von Übergangsmärkten / Durchlässigkeit
- Absicherung Arbeitnehmer mit unterdurchschnittlichen Arbeitsmarktchancen
- Hoher Stellenwert der Weiterbildung

1 Flexibilität, soziale Sicherheit und Flexicurity

Zusammenspiel Flexibilität / soziale Sicherheit in europäischen Ländern



1 Flexibilität, soziale Sicherheit und Flexicurity

Flexicurity für die Schweiz?

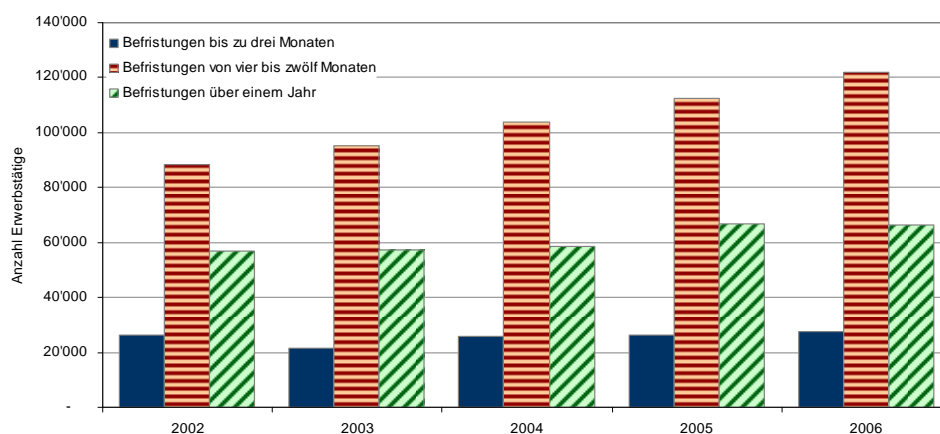
- **Flexibilität:** CH-Arbeitsmarkt im europäischen Vergleich flexibel
- **Soziale Sicherheit:** weniger als in nordeuropäischen Staaten, aber insgesamt überdurchschnittlich; Altersvorsorge lobend erwähnt
Veränderungen in Sozialversicherungen in Richtung atypische Arbeitsverhältnisse beobachtbar

=>Analyse der **atypischen Erwerbsarbeit** in der Schweiz und ihres **sozialversicherungsrechtlichen Schutzes**

2 Analyse atypischer Arbeitsverhältnisse in der Schweiz Entwicklung atypischer Arbeitsverhältnisse

Arbeitsverhältnis	Anzahl im Jahr 2006	Entwicklung seit 2002	Bemerkung
Befristete Arbeitsverhältnisse	Rund 245'000	↗	Deutliche Zunahme bei über 3 Monaten und über 1 Jahr befristeten Arbeitsverhältnissen, geringere Zunahme bei bis 3 Monaten befristeten; vermutete Zunahme sowohl bei „qualifizierten“ wie bei „unqualifizierten“ befristeten Arbeitsstellen
Temporärarbeit	Rund 27'000	→ / ↗	----
Arbeit auf Abruf	Rund 208'000	→	Insbesondere sind Arbeitsverhältnisse ohne garantierte Stundenzahl rückläufig
Heimarbeit	Rund 191'000	↘	Verstärkter Rücklauf bei den Arbeitsverhältnissen mit schwankender Stundenzahl
Selbständigkeit mit einem Auftraggeber	Rund 45'000	↘	Rücklauf sowohl bei Selbständigkeit mit kurz- und langfristigen Vereinbarungen
Teilzeitarbeit	Rund 1'305'000	↗	Ähnliche Zunahme bei Pensen über 20%, über 50% und über 70%; Rückgang bei Pensen unter 20%

2 Analyse atypischer Arbeitsverhältnisse in der Schweiz Befristete Arbeitsverhältnisse



2 Analyse atypischer Arbeitsverhältnisse in der Schweiz

Ergebnisse

- **Teilzeitarbeit** nimmt weiter zu (Wachstum mehrheitlich bei Frauen)
- **Keine** Belege für **Zunahme** der Instabilität (Stellenwechsel, usw.) durch atypische Arbeitsverhältnisse
- Indizien für **Durchlässigkeit** zwischen verschiedenen Arbeitsformen

3 Sozialversicherungsrechtliche Absicherung

Sozialversicherungsrechtliche Absicherung: Generelle Resultate

- **Gute soziale Absicherung**
- Für **atypische Erwerbsbiografien** grundlegend:
 - Strenge sozialversicherungsrechtliche **Qualifizierung** der selbständigen Erwerbsarbeit
 - Sozialversicherungsansprüche der Arbeitnehmer trotz **Schwarzarbeit/Scheinselbständigkeit**
 - Schutz vor **Kettenarbeitsverhältnissen**
 - **Ergänzungsleistungen / Sozialhilfe** als flexibles Instrument der Existenzsicherung

3 Sozialversicherungsrechtliche Absicherung

Wichtigste Versicherungslücken nach Art der Sozialversicherung (1/3)

- **BVG:**

- relativ **hoher versicherter Mindestlohn**
- **Minimaldauer** Arbeitsverhältnis für BVG-Bezugsberechtigung: 3 Monate
- **Vorbezug** Altersguthaben für **Aufbau selbständiger Erwerbstätigkeit** (gekoppelt mit fehlendem Obligatorium der Beruflichen Vorsorge)

3 Sozialversicherungsrechtliche Absicherung

Wichtigste Versicherungslücken nach Art der Sozialversicherung (2/3)

- **AVIG:**

- Fehlende Absicherung **Selbständigerwerbender** und **Altersarbeitender** gegen Risiko Arbeitslosigkeit
- **Arbeit auf Abruf:**
 - ⇒ fehlende Absicherung gegen schleichende Pensionsreduktion
 - ⇒ Rechtsunsicherheit/Kompliziertheit bei schwankendem Pensum und Benachteiligung gerade jener mit stark schwankendem Pensum
- Hohe Anspruchshürden für Einsatzlücken bei Temporärarbeit

- **UVG:**

- Fehlende Absicherung gegen **Nicht-Berufsunfallversicherung (NBU)** bei **geringfügiger Beschäftigung** (unter 8 Std./Wo.)

3 Sozialversicherungsrechtliche Absicherung

Wichtigste Versicherungslücken nach Art der Sozialversicherung (3/3)

- **AHV/IV:**
 - Wenige Lücken, insgesamt gute Absicherung
 - Beiträge aus **Altersarbeit nicht rentenbildend**
 - **Invalidenrente** bei vorher starken **Einkommensschwankungen** bzw. **Pensionsreduktion** u.U. gering
- **Länger dauernde Krankheit:**
 - **Fehlen einer obligatorischen Krankentaggeldversicherung** gegen Risiko des Lohnausfalls, gesetzliche Lohnfortzahlungsfristen relativ kurz
 - Besonderes Problem während **Wartejahr**, nach dessen Ablauf eine **IV-Rente** frühestens möglich ist
 - Bessere GAV-Regelungen oft gerade für atypisch Beschäftigte nicht geltend

4 Wo steht die Schweiz heute?

Flexicurity-Elemente in der Schweiz

- Das gemeinsame Ziel eines funktionierenden flexiblen Arbeitsmarkt und der gleichzeitigen Wahrung der sozialen Sicherheit ✓
- Wichtigkeit der Sozialpartnerschaft (✓)
- Zentrale Funktion der Übergangsmärkte im Sinne der Durchlässigkeit im Arbeitsmarkt (✓)
- Konzentration auf Arbeitnehmer mit unterdurchschnittlichen Arbeitsmarktchancen (✓)
- Hoher Stellenwert der Weiterbildung (✓)

4 Wo steht die Schweiz heute?

Element „Funktionierender flexibler Arbeitsmarkt bei gleichzeitiger Wahrung der sozialen Sicherheit“

- Flexibilität im Arbeitsmarkt: CH-Arbeitsmarkt flexibel
- Sozialversicherungen:
 - Dreistufiges System der Altersvorsorge – zusammen mit dazugehörigen EL
 - im internationalen Vergleich gute Absicherung gegen Risiko Alter
 - Bezüglich anderen sozialen Risiken schneidet Schweizer System verhältnismässig gut ab
- Verstärkung der Mechanismen zur aktiven Förderung der Flexibilität und Mobilität der Arbeitnehmenden im Arbeitsmarkt (u.a. Instrumente des aktivierenden Sozialstaats, v.a. Wiedereingliederungsmassnahmen in die IV, AMM der ALV)

4 Wo steht die Schweiz heute?

Element „Zentrale Funktion der Übergangsmärkte im Sinne der Durchlässigkeit im Arbeitsmarkt“

- Flexicurity-Diskussion: Aspekt der Durchlässigkeit des Arbeitsmarkts ein mit entscheidender Punkt für das Funktionieren von Flexicurity
- Übergangsarbeitsmärkten kommt zentrale Rolle zu:
 - Übergänge zwischen verschiedenen Arbeitsmarktstati schaffen bzw. kontinuierlich gestalten
 - Heute gibt es keine bewusst gestalteten Übergangsarbeitsmärkte, sieht man von den im Rahmen der arbeitsmarktlichen Massnahmen gestalteten Märkten ab

4 Wo steht die Schweiz heute?

Element „Konzentration auf Arbeitnehmende mit unterdurchschnittlichen Arbeitsmarktchancen“

- Grundsätzlich: wenige Massnahmen spezifisch auf Arbeitnehmende mit unterdurchschnittlichen Arbeitsmarktchancen ausgerichtet
 - Allerdings: Vielzahl der Massnahmen kommen eher Arbeitnehmenden mit unterdurchschnittlichen Arbeitsmarktchancen zugute, insbesondere auch im Bereich RAV
- => Insofern erfolgt Konzentration auf Arbeitnehmende mit unterdurchschnittlichen Arbeitsmarktchancen

4 Wo steht die Schweiz heute?

Element „Hoher Stellenwert der Weiterbildung“

- Bedeutung der beruflichen Weiterbildung in der Schweiz grundsätzlich erkannt, hohe Weiterbildungsquote; allerdings wird Weiterbildung vor allem von höher Qualifizierten wahrgenommen
- Zudem: weitgehend ernüchternde Erfahrung in RAVs mit der innerhalb der Arbeitslosigkeit angebotenen Weiterbildung
- Stellenwert der Weiterbildung erkannt; Weiterbildungs-massnahmen im Bereich der Reintegration müssen aber kritisch beurteilt werden

4 Wo steht die Schweiz heute?

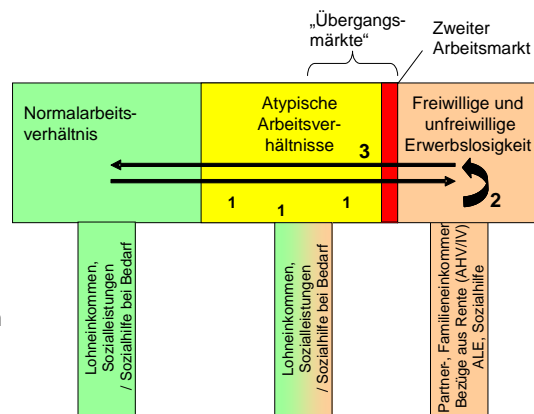
Fazit

- Keine proaktive Arbeitsmarktpolitik im Hinblick auf Ausbalancierung von Flexibilität und sozialer Sicherheit
- Heutige Politik: Bestehende Instrumente der sozialen Sicherheit werden nach Massgabe politischer Stärkeverhältnisse schrittweise Revisionen (in beiden Richtungen) unterzogen
- Kernelemente von Flexicurity zumindest teilweise realisiert
- Gewisse Aspekte in Flexicurity-Ansätzen für CH von Interesse => Handlungsfelder

5 Handlungsfelder

Identifikation der wichtigsten Handlungsfelder

- **1** Anstreben punktueller Anpassungen
- **2** Verbesserung der interinstitutionellen Zusammenarbeit und Verstärkung des Case Managements
- **3** Intensivierte Arbeitsmarktaktivierung durch verbesserte Anreizwirkung in der Sozialhilfe und Weiterbildung



5 Handlungsfelder

Chancen und Risiken der identifizierten Handlungsfelder

Handlungsfeld	Chancen / Vorteile	Risiken / Nachteile
Punktuelle Änderungen	<ul style="list-style-type: none"> – Schliessen von Lücken in den Sozialversicherungen – Vergleichsweise gute Kostenkontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> – Sanfte und damit verzögerte Anpassung an veränderten Arbeitsmarkt – Teilweise Effekt höherer Arbeitskosten (2. Säule) – Evtl. auch Unzufriedenheit bei Arbeitnehmenden (Reduktion des aktuellen Einkommens)
Case Management / Verbesserung der interinstitutionellen Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> – Ungewollte Ineffizienzen bzw. Schnittstellenprobleme werden reduziert – Mögliche Kostenreduktionen 	<ul style="list-style-type: none"> – Teilweise „Investitionskosten“ bei Case Management
Intensivierte Arbeitsmarktaktivierung durch verbesserte Anreizwirkung in der Sozialhilfe sowie Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> – Bessere Anreizsysteme in der Sozialhilfe – Verbesserte Chancen durch verbesserte Weiterbildung – Reduktion der Stigmatisierung 	<ul style="list-style-type: none"> – Umbau des Steuersystems – Mögliche Umverteilungswirkungen zwischen Bund und Kantone – Finanzierung und Gestaltung einer intensivierten Weiterbildung